©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

Beilagen: Tafel I, II.

ZEITSCHRIFT DES ÖSTERR. ENTOMOLOGEN-VEREINES

23. Jahrgang **Wien, 20. Jänner 1938** **Nr. 1**

Mitgliedsbeitrag: Jährlich S 15.—; bei Zahlungen nach dem 31. März sind S —.50 mehr zu entrichten. **Zahlungen** auf das Postsparkassenkonto des Oe.E.V., Wien A 152.721 oder an Herrn Karl Oroszy, Wien I, Göttweihergasse 1. Bei Einsendung durch Postanweisung sind S —.10 für Zustellgebühr beizufügen. — Mitglieder in Deutschland wollen auf Grund unserer Rechnung bei ihren zuständigen Devisenstellen um Ueberweisungsbewilligung ansuchen. — Preis der Zeitschrift für nicht dem Verein angehörende Bezieher: S 18.— jährlich. — **Anzeigen:** Mitglieder für die durchlaufende Petitzeile S —.40, Nichtmitglieder S —.50; kein Übertragungsrecht. — Briefe, Anfragen mit Rückporto, sende man an Herrn Direktor Josef Nitsche, Wien XVIII., Gentzgasse 117, Bücher und Zeitschriften an Herrn Hans Chlupač, Wien III., Ungargasse 14 — Anfragen wegen Zustellung der Zeitschrift an Herrn Min.-Rat Dr. V. Rannicher, Wien I., Mölkerbastei 3. — **Manuskripte und Besprechungsexemplare** an Schriftleiter Herrn Hans Reißer, Wien, I., Rathausstraße 11. — Die Autoren erhalten **25 Separata** kostenlos, weitere gegen Kostenersatz.

Laut § 7, Abs. 1 der Satzungen ist **der Austritt** aus dem Verein vor dem 1. Dezember dem Vorsitzenden mittels rekommandierten Schreibens anzumelden, da sonst der Beitrag für das nächste Jahr noch zu bezahlen ist.

Unseren Mitgliedern und Freunden ein herzliches

HEIL 1938!

Wir wünschen ihnen gute Erfolge und hoffen, daß der im abgelaufenen Jahr so reiche Zustrom neuer Mitglieder auch im beginnenden Jahr anhalten möge, damit der Umfang und Inhalt der Zeitschrift noch weiter im Interesse aller Leser vermehrt werden kann.

DIE VEREINSLEITUNG.

Mit Ende Jänner 1938 schließt die Subskription auf Müller † - Kautz, **„Pieris bryoniae O. und Pieris napi L."**. Die hier nochmals beiliegende Prospektkarte gibt einen ganz knappen Ueberblick über den vielseitigen Inhalt dieses schönen Werkes, das sowohl für den Wissenschaftler wie auch für den Liebhaber-Sammler viel Neues und Brauchbares bringt. Es sei insbesondere auf die 16 vielfarbigen Facsimile-Tafeln mit ca. 250 Falterbildern hingewiesen. Um Irrtümern vorzubeugen wird aufmerksam gemacht, daß das Werk nicht automatisch und kostenlos an alle Bezieher der Zeitschrift ausgegeben wird, sondern eigens zu bestellen bzw. zu subskribieren ist. Wer dies noch nicht besorgt hat, möge es umgehend tun, um sich dadurch den billigen Vorzugspreis zu sichern, der mit Rücksicht auf das Gebotene ganz besonders niedrig angesetzt wurde.

Im Hochgebirge Bosniens wegen Lignyoptera thaumastaria Rbl.

Von Robert Lunak, Wien.

(Mit 1 Farbentafel).

Seit jeher waren von den Geometriden die *Hybernia, Chondrosoma* und *Lignyoptera*-Arten meine Lieblinge. Mit Freude gedenke ich hiebei der Wiederauffindung der *Ch. fiduciaria*

☞ Subskriptionseinladung.

©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

Ank. im Wiener Becken, der von *Hybernia ankeraria* Stgr. auf dem Tschitschenboden Istriens. Und als letzter Wunsch blieb noch das schwierigste Problem, die *Lignyoptera thaumastaria* Rbl.

Wenig war bisher über diese Art bekanntgeworden. Herr Othmar Werner entdeckte die Art in einem männlichen Stück am 15. Oktober 1901 „auf einem höheren Gebirgszuge südlich von Zepće in Bosnien" und Prof. Dr. Rebel beschrieb und benannte die Art. (Verh. zool. bot. Ges. 1901, p. 800). Einige weitere ♂♂ erbeutete Herr Werner im Oktober 1903.

Ein glücklicher Zufall führte zur Entdeckung des flügellosen Weibchens. Herr Dr. A. Penther fand im Durmitorgebiet in Montenegro, auf dem nordwestlich vorgelagerten Vorberg Skakala in ca. 1500 m Höhe am 16. VIII. 1904 unter einem Steine bei der Suche nach Käfern eine Puppe, welche am 2. X. 1904 einen weiblichen Falter ergab, welcher als das ♀ von *L. thaumastaria* angenommen und beschrieben wurde. (Verh. zool. bot. Ges. 1905, p. 23).

Jahrzehnte vergingen, bis wieder ein Fund dieser Art gelang. Herr Dioszéghy erbeutete 1936 im Retyézat, einem Gebirge im Zuge der transsylvanischen Alpen in Rumänien, ein frisches bei Tage fliegendes ♂ bereits im September.

Dieser ebenfalls sehr interessante Fund gab dem vermutlichen Verbreitungsgebiet, welches in den höheren Gebirgen Bosniens und Montenegros anzunehmen ist, eine neue unerwartete Erweiterung. Es ist kaum zu vermuten, daß *Lign. thaumastaria* in den Alpen vorkommt, da dieses Gebiet auch im Herbst hinreichend gründlich besammelt wurde, vielmehr zeigt besonders der letzte Fund im Retyézat, daß das Vorkommen in den an die transsylvanischen Alpen anschließenden Ostkarpathen und vielleicht sogar über die Waldkarpathen bis zur Tatra viel eher möglich ist.

Wegen seiner näheren Angaben war mir der Fund in Montenegro überaus wichtig. Es wurde mir sofort klar, daß das Fluggebiet der *thaumastaria* in dem Gebiet der Almregion oberhalb der Baumgrenze zu suchen war. Der Durmitor in Montenegro kam wegen seiner großen Entlegenheit und besonders um diese Jahreszeit, wo die dort gelegenen Almen längst verlassen waren, nicht in Betracht. Es war daher nur eine Fahrt nach Bosnien möglich. Welches Gebirge war aber mit „südlich von Zepće" gemeint? Ich nahm zuerst die zunächst liegenden Gebirge an, und war nahe daran, im Oktober 1935 dorthin zu fahren; wie froh bin ich heute, daß dies damals verschiedene Umstände verhinderten. Oft saß ich stundenlang über die Karten der betreffenden Gebiete gebeugt, ohne eine Erklärung zu finden, schließlich rang sich als wahrscheinlichste Lösung die Tatsache durch, daß der dem Durmitormassiv vorgelagerte Skakala ein Karstplateau sein müsse und

©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

jenes Gebirge in Bosnien am ehesten *L. thaumastaria* beherbergen könnte, welches dieselbe Formation aufwies.

Auf jeder Spezialkarte ist der Karst sofort durch das Fehlen der Wasserläufe von den anderen Gebirgen unterschieden und ein Blick auf die Umgebung Zepées zeigte deutlich genug ein Gebirge, welches sich in gleicher Weise von allen anderen unterschied; es war die Vlasić planina bei Travnik!

Noch viele andere Fingerzeige lieferte in dankenswerter Weise die Fauna der Lepidopteren Bosniens von Hofrat Rebel und ein sorgsam aufgebauter Indizienbeweis entstand, um die biologischen Rätsel der *L. thaumastaria* zu lösen.

Da war einmal die Frage der Tageszeit des Fluges. Die zweite *Lignyoptera*-Art, *fumidaria* Led., fliegt nur bei Tag und besonders gerne bei Nebel; so war das gleiche von der in derselben Gattung stehenden *thaumastaria* anzunehmen. Weitaus rätselhafter aber war, wie dieser zarte Falter es fertig brachte, so spät, erst im Oktober, auf den um diese Zeit bereits schneebedeckten Höhen zu existieren und vor den in den Gebirgen Bosniens und Montenegros besonders argen boraartigen Stürmen Schutz zu finden. Hier erscheint die Flugunfähigkeit der ♀♀ geradezu als eine unbedingte Notwendigkeit zur Erhaltung der Art, um vom Sturme nicht vertragen zu werden. Freilich setzt in diesen Gegenden stets im Herbste noch Südwind ein, welcher den ersten Schnee wieder zum Abschmelzen bringt und damit ist auf kurze Zeit die Möglichkeit zum Geschäfte der Fortpflanzung vorhanden.

Genug von dem allen; das Verlangen, das Rätsel aufzuklären, löste in mir eine ungeheure Spannung, und die gewonnenen theoretischen Erkenntnisse einen grenzenlosen Optimismus, einen unerschütterlichen Glauben an den Erfolg aus. Freilich, wenn ich an die Möglichkeit wochenlanger Schneestürme oder dichten Nebels, welche das notwendige Begehen und Untersuchen des Gebietes zur Unmöglichkeit machen konnten, dachte, wenn ich ferner erwog, daß der Erfolg der Exkursion um diese Zeit n u r in der *L. thaumastaria* bestehen konnte, da wurde mir schon etwas bang zu Mute, aber wer nicht wagt, gewinnt nicht!

So kam der 16. Oktober, der Tag der Abreise, heran. Ueber Marburg, Zagreb, gings nach Slavonski Brod, von dort nach zweistündigem Aufenthalt am Nachmittag des 17. Oktober auf der Schmalspurbahn hinein in die Berge Bosniens. In Lasva verließ ich auch diese Linie und stieg nach Travnik um, wo ich um 11 Uhr abends anlangte. Travnik ist eine Stadt der Gegensätze. Moderne Bauten, z. B. den Hrvatski Dom, ein eigenes Elektrizitätswerk und eine hygienische Wasserversorgung finden wir neben den Gebräuchen und Trachten des Orients. Diese sind hier echter als in der Türkei erhalten. Der Schleier ist hier noch nicht gefallen und mittags ruft es in langgezogenen Lauten von den Minaretts. Wieder andere eigene

©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

Trachten haben die besonders in den umliegenden Dörfern wohnenden Bosniaken, welche auch ihre weidenden Schaf- und Ziegenherden auf den umliegenden Hängen und Gebirgen halten. Bunte Basare reihen sich in Travnik um die große Moschee und von einer Anhöhe grüßt die alte Burg eines Bosniakenkönigs. In 500 m Seehöhe liegt die Stadt in einem Hochtal romantisch am Südfuße der steil abfallenden Felsen der Vlasić planina. Zu meiner Freude erfuhr ich alsbald von der Existenz einer unbewirtschafteten Schutzhütte oben am Vlasić. Ich suchte Verbindung mit den Herren der dortigen Sektion des Touristenvereines und fand bei ihnen das größte Entgegenkommen. Liebenswürdigerweise wurde mir für den nächsten Tag die Begleitung zum Aufstieg angeboten, jedoch ich wollte keine Zeit mehr verlieren und stieg noch am 18. Oktober mittags nach Einkauf von Proviant auf 8 Tage bei schönem Wetter auf. Erfreulicherweise hatte sich das regnerische Wetter, welches noch während meiner Reise geherrscht hatte, merklich gebessert und ein Ostwind brachte Ausheiterung.

Langsam stieg ich, oft rastend, die Täler und Hänge hinauf, warm schien die Sonne und munter flogen *Colias edusa* herum. Lang zog der Weg eine Serpentine nach der anderen durch den nach oben immer krüppelhafter werdenden Buschwald, bis ich endlich aus der Waldregion herauskam und freies Gelände, Grasfläche mit hervortretenden rundlich verwitterten Steinen, also typischer Karstboden, sich zeigte. Jetzt machte sich auch der Ostwind, welcher unten kaum zu spüren gewesen war, unangenehm bemerkbar. Rasch sank die Sonne und ebenso schnell wurde es kalt, umsomehr, als bereits einzelne Schneeflächen sichtbar wurden. Bald gefror auch der aufgeweichte Schnee. Einige Hütten kamen zum Vorschein; es waren aber nur Almhütten und meine Hoffnung, bereits angelangt zu sein, schwand wieder. Ich hatte erst bei Einbruch der Dunkelheit die Hochfläche der Vlasić planina erreicht. Ueberaus lange zog sich der Weg und ich bereute schon, allein aufgestiegen zu sein, als ich endlich das Plätschern der Quelle, die sich in der Nähe der Hütte befand, hörte, von mir freudig begrüßt, da ich nun Gewißheit hatte, nicht fehlgegangen zu sein. Noch durch eine Mulde hinauf und oben stand, sich im Mondlicht ernst und finster ausnehmend, einsam die Schutzhütte. Die schwere Tür aufschließend, betrat ich endlich die Hütte, die aus drei Räumen bestand. Den kleinsten wählte ich als Aufenthaltsort und bald flackerte ein lustiges Feuer im Ofen und heißer Tee wärmte die Glieder; draußen hatte es 3 Grad Kälte! Immer stärker heulte der Ostwind und um 2 Uhr früh war ich wieder wach, da ich bei der Kälte — meinen warmen Schlafsack hatte ich in Kenntnis der Existenz einer Schutzhütte daheimgelassen — nicht schlafen konnte. Hier mußte ich fortwährend heizen. Morgens, es war der 19. Oktober, heulte der Wind nicht mehr, aber fein singend, mit jener unheimlichen

©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

Zum Aufsatz:

Lunak: „Im Hochgebirge Bosniens wegen Lignyoptera thaumastaria Rbl."

1 2 3 4 5 6 7, 8, 9 10 11 12

Phot. und Klischees: A. Krampolek, Wien.

Fig. 1, 3, 4, 5. Lignyoptera thaumastaria Rbl. ♂ (frische Stücke).
Fig. 2. Lignyoptera thaumastaria Rbl. ♂ (geflogen).
Fig. 6. Lignyoptera thaumastaria Rbl. ab. vinosa Lunak ♂.
Fig. 7, 8, 9. Lignyoptera thaumastaria Rbl. ♀.
Fig. 10, 11. Lignyoptera fumidaria Led. ♂.
Fig. 12. Lignyoptera fumidaria Led. ♀.

Alle Bilder natürliche Größe.

CHRISTOPH REISSER'S SÖHNE, WIEN V.

©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

Gleichmäßigkeit, wie sie der Bora eigen ist, raste der Ostwind über die Hochfläche, und ich zog es vor, Schnee für den Tee zu schmelzen anstatt von der Quelle Wasser zu holen. Beinhart war der sonst so weiche Almboden gefroren. Das waren ja nette Aussichten, hier brauste in einer Winterlandschaft eine Bora und unter solchen Verhältnissen suchte ich einen zarten Falter! Die Möglichkeit, hier einige Tage untätig auf besseres Wetter warten zu müssen, erschien mir grauenhaft. Doch mittags taute die Sonne den Schnee bereits auf, und nachmittags hatte der Wind soweit nachgelassen, daß ich ausgehen konnte. In warmen Mulden fand ich *pulla*-ähnliche Psychensäcke, an Felsen, in Ritzen suchte ich unermüdlich etwas, was mit einer *Lignyoptera* identisch sein konnte, doch ohne Erfolg. Abends kroch weißer Nebel von unten herauf und ich frohlockte; morgen früh wird die *thaumastaria* fliegen, so wie die *fumidaria* im Nebel!

(Schluß folgt.)

Ein neuer Kleinschmetterling aus Westungarn.

Beschrieben von Prof. Dr. H. Rebel, Wien.

(Mit 1 Tafel.)

Pyroderces Klimeschi n. sp. (♀).

Herr Josef Klimesch (Linz) erbeutete in der Schilfzone des Plattensees (Kis Balaton) bei Vörs in der Zeit vom 21. bis 29. Juni 1936 durch Lichtfang eine kleine Anzahl weiblicher Stücke einer sehr schönen neuen *Pyroderces*-Art. Die Falter kamen am frühen Abend während des ärgsten Mückenfluges an die Leinwand.

Die Fühler reichen bis $^4/_5$ der Vorderrandslänge der Vfl. Ihr verdicktes Wurzelglied ist mit schwer sichtbaren, ganz schütter gestellten, dünnen Borsten besetzt. Die Geißel ist bis $^2/_3$ ihrer Länge ober- und unterseits weiß und braun geringt, gegen die mit abstehenden Gliederenden versehene Spitze wird sie aber einfärbig weiß und schwarz gefleckt. Die sehr langen Palpen, von fast fünffacher Kopfbreite, sind sichelförmig aufgebogen, bräunlich, innenseits heller, das Mittelglied schwach verdickt, das stark aufgebogene Endglied etwas länger als das Mittelglied, mit scharfer, schwarzer Spitze. Der breite Kopf ist gut abgesetzt, am Scheitel (wie der Thoraxrücken) hell rötlich braun, auf der breiten fast senkrechten Stirne gelblich weiß. Der gut entwickelte, an der Basis beschuppte Rüssel ist weiß. Die Schulterdecken sind dunkler kastanienbraun. Die Beine kräftig, dicht beschuppt, weißlich gefärbt, die Vorderbeine außen braun gefleckt. Die Hinterschienen mit kräftigen Mittelsporen, auf ihrer Außenseite gebräunt. Der konische Hinterleib (♀) mit kurz hervorstehender dünner Legeröhre, bräunlich, auf der Unterseite viel heller,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zeitschrift des Österreichischen Entomologischen Vereins

Jahr/Year: 1938

Band/Volume: 23

Autor(en)/Author(s): Lunak Robert

Artikel/Article: Im Hochgebirge Bosniens wegen Lignyoptera thaumastaria Rbl. (Tafel I.) 1-5